

Anzeiger von Uster

Abonnemente: 044 905 79 88
 Inserate: 044 905 79 79
 Redaktion: 044 933 33 33
 AZ 8610 Uster

zo-online.ch

E-Mail: redaktion@avu.ch



Tageszeitung für die Gemeinden Dübendorf, Egg, Fällanden, Greifensee, Maur, Mönchaltorf, Schwerzenbach, Uster, Volketswil, Wangen-Brüttisellen

Dübendorf Primarschule lanciert zweijähriges Versuchsprojekt «Erfolgreicher Schulstart»

Rückstand vor Schulbeginn aufholen

In den Dübendorfer Kindergärten wird ein Sprachförderungsmodell mit Pioniercharakter erprobt: Unter anderem lernen Eltern und Kinder gemeinsam Deutsch.

Manuel Reimann

Die Sprachförderung von Migrantenkindern ist ein Dauerbrenner der bildungspolitischen Diskussion. Immer wieder werden Studien publiziert, die auf die ungenügende sprachliche Vorbereitung von Kindern mit fremder Muttersprache auf den Unterricht in der Primarschule hinweisen. Und zwar obwohl vielfältige Massnahmen zur Förderung dieser Kinder durchgeführt werden. Denn wissenschaftlich ist unbestritten, dass sich Investitionen zur Förderung von Migrantenkindern vor dem Schuleintritt besonders lohnen.

Intensiv Deutsch lernen

Das Grundproblem ist, dass zweisprachig aufwachsende Migrantenkinder den sprachlichen



Migrantenkinder und ihre Eltern lernen im Kindergarten Nelkenstrasse in Dübendorf gemeinsam Deutsch. (u)

Rückstand in der Unterrichtssprache Deutsch bis zum Eintritt in die Primarschule nicht aufholen können. Die Primarschule Dübendorf lanciert nun mit dem

Roten Kreuz das Projekt «Erfolgreicher Schulstart», das landesweit Pioniercharakter aufweist und das von der Universität Zürich wissenschaftlich begleitet

wird. Migrantenkinder lernen bereits im Kindergarten intensiv Deutsch, teilweise zusammen mit ihren Eltern, damit sie den Rückstand bis zum Schuleintritt

wettmachen können. Zudem sollen natürliche soziale Kontakte genutzt werden, indem die Kinder Zeit mit Deutschsprachigen verbringen. **Seite 3**

Bubikon

Preis für Kinderfussball

Der Wolfhauser Toni Ferreira beschloss 2007, seinen Sohn und dessen Mannschaft für ein Gruppeltournee zu trainieren. Im folgenden Jahr wurde er von kleinen Fussballern überannt und musste sich einige weitere Väter zu Hilfe holen. Mittlerweile trainieren Ferreira und andere Väter jeden Dienstagabend 55 Kindergärten und Primarschüler. Das Modell gefiel der Gemeinnützigen Gesellschaft Bezirk Hinwil so gut, dass sie der Gruppe Kinderfussball Bubikon-Wolfhausen den dieses Jahr neu ins Leben gerufenen «Impuls-Priis» im Wert von 10000 Franken verlieh. (zo) **Seite 5**

Maur

Renaturierung abgeschlossen

Nach fast einjährigen Bauarbeiten haben sowohl Bagger als auch Arbeiter das Gebiet Turpenland in der Guldenen verlassen. Gestern präsentierte das Naturnetz Pfannenstil die erfolgten Aufwertungsarbeiten. Wo bisher jahrzehntelang der Boden entwässert wurde, zeigt sich nun das Bild eines naturbelassenen Feuchtgebiets. Um das zu erreichen, wurde auf dem rund sechs Hektaren grossen Gebiet das bestehende Drainagesystem verschlossen, Leitungen wurden umgelegt und neue Randgräben gebaut. Die Folgen sind unübersichtlich. In den Gewässern tummeln sich bereits Hunderte von Kaulquappen. (snk) **Seite 2**

Thailand Armee stürmt belagertes Geschäftsviertel

Bangkok steht in Flammen

Die thailändische Armee hat gewaltsam das von der Opposition belagerte Geschäftsviertel in Bangkok geräumt.

Thailand droht im Chaos zu versinken. Nach der Räumung des von den Rothemden belagerten Viertels weiteten wütende Demonstranten die Gewalt auf andere Teile der Hauptstadt aus. Sie steckten gegen 20 Gebäude in Brand, darunter die Börse, Einkaufszentren und Banken sowie der Sitz eines Fernsehsenders, in dem rund 100 Menschen einge-

schlossen wurden. Sie mussten laut örtlichen Medien von Helikoptern gerettet werden.

Botschafterin geflüchtet

Die Behörden verhängten eine nächtliche Ausgangssperre über Bangkok – die erste seit 15 Jahren – und erlaubten Polizisten, auf Plünderer und Brandstifter zu schießen. Der für Bangkok und 20 Provinzen geltende Ausnahmezustand wurde auf weitere Provinzen im Nordosten des Landes ausgedehnt. Mehrere Anführer des Protests ergaben sich der Polizei. Dennoch kamen bei schweren Zusammenstößen mindestens sechs Menschen

ums Leben, darunter ein italienischer Journalist. Gegen 60 Menschen wurden verletzt, darunter 3 ausländische Journalisten.

Auch im Norden des Landes eskalierte die Gewalt. In Udonthani und Khon Kaen stürmten Demonstranten Rathäuser und legten Brände. Unklar blieb, ob die Gewalt das letzte Aufbäumen der Demonstranten oder den Beginn einer neuen Phase der Proteste darstellt.

Die Schweizer Botschafterin, Christine Schraner Burgener, musste wegen der Unruhen ihr provisorisches Büro fluchtartig verlassen und in einem Hotel Zuflucht suchen. (dpa) **Seite 13**

Region

Kulturelle Kooperationen

Gemeinsam auftreten und an Eigenständigkeit einbüßen oder selbständig bleiben und kleinere Brötchen backen? Diese Frage stellt sich nicht nur in vielen politischen Bereichen, auch bei Kulturveranstaltungen ist die Thematik virulent.

Nachdem ein Grundlagenpapier einer Gruppe aus Kulturspezialisten und Politikern in der Versenkung verschwunden ist, basieren kulturelle Kooperationen in der Region auf Eigeninitiative. Erste Erfolge im Klassikbereich sind zu vermelden, doch nicht alle Kulturveranstalter sehen ihr Heil in Zusammenschlüssen. (lei) **Seite 26**

Frankreich

Burkas sollen verschwinden

Die französische Regierung hat das geplante Verbot der Vollverschleierung muslimischer Frauen auf den Weg gebracht. Das Kabinett verabschiedete am Mittwoch einen entsprechenden Gesetzesentwurf, der das Verdecken des Gesichts in der gesamten Öffentlichkeit mit Strafen bedroht. Die neue Regelung soll nach der Zustimmung des Parlaments bereits ab Anfang kommenden Jahres gelten. Frankreich sei «eine alte Nation», die «gewisse Vorstellungen» von der Menschenwürde, der Würde der Frau und dem Zusammenleben der Gemeinschaft habe, erklärte Staatschef Nicolas Sarkozy. (afp) **Seite 12**



Mitten in Bangkok steckten die Demonstranten ein grosses Shoppingcenter in Brand. (key)

Im Überblick

Teure Sanierung

Seegräben. Die Sanierung der Seegräber Chälen fällt viel teurer aus als geplant. Der Gemeinderat ist verärgert – und will fürs nächste Mal vorbeugen. **Seite 5**

Positive Bilanz

Zürich. Ein Jahr nach Eröffnung gibts gute Noten für die Westumfahrung Zürich: Der Verkehr in Zürich und den Nachbargemeinden hat abgenommen. **Seite 9**

Zentrum für die Musik

Zürich. Das Kongresshaus soll für 150 Millionen Franken in ein stilübergreifendes Musikzentrum verwandelt werden, schlägt ein privater Verein vor. **Seite 9**

Erismann zum FCE

Fussball. Zweitligist Effretikon wird ab der nächsten Saison von Marcel Erismann trainiert. Er ersetzt den zurücktretenden Fabrizio D'Agostino. **Seite 17**

Auf Vaters Spuren

Kunstrad. Früher wollte Yannick Martens Fussball spielen, nun setzt der junge Hadliker auf eine Kunstrad-Karriere – wie einst sein Vater. **Seite 17**

Busse für Novartis

New York. Im Gerichtsfall wegen Diskriminierung gegen Frauen muss der Pharmakonzern Novartis 250 Millionen Dollar Busse zahlen. **Seite 23**

Kachelmann angeklagt

Deutschland. Jörg Kachelmann soll der Prozess gemacht werden. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage wegen Verdachts auf schwere Vergewaltigung und Körperverletzung erhoben. **Seite 28**

Reklame

Fritz Haefeli AG
 Malergeschäft
 Spritzwerk
 Hebebühnen
 Tel. 044 930 06 49
 www.haefeliag.ch
 365154

Werbebeilage
 Saturn Volketswil

Inserate

| | |
|-------------------|----|
| Amtliche Anzeigen | 18 |
| Immobilienmarkt | 21 |
| Todesanzeigen | 20 |
| Veranstaltungen | 21 |

9 771660 965046 20

Dübendorf Die Primarschule beschreitet für die Integration fremdsprachiger Kinder neue Wege

Deutschkurs für Kinder und Eltern

Damit fremdsprachige Kinder nicht schon beim Schulstart in Rücklage sind, lanciert die Primarschule Dübendorf das Projekt «Erfolgreicher Schulstart». Ein schweizweit bislang einzigartiges Modell.

Manuel Reimann

Der Kindergarten ist unüberhörbar. Lachen, Schwatzen, vielleicht auch mal ein Weinen. Hört man genauer hin, so fällt aber auch auf, dass nicht nur deutsch gesprochen wird. In Dübendorf gibt es Quartierkindergärten, in welchen über 70 Prozent der Kinder fremdsprachiger Muttersprache sind. «Rund die Hälfte von ihnen versteht nur schlecht Deutsch», weiss Dübendorfs Primarschulpräsidentin Edith Jöhr. «Für die Schule ist das eine grosse Herausforderung. Versucht man nicht ganz am Anfang, diese Kinder einzubinden, damit sie ihr Defizit aufholen können, wird es sie das Leben lang begleiten.» Ein Problem sei zudem, dass ihre Eltern oft selber kein Deutsch können und mit dem hiesigen Schulsystem nicht vertraut sind. «Bei disziplinarischen Problemen fehlt so beispielsweise der Schule ein Ansprechpartner.»

Eltern miteinbeziehen

Vor vier Jahren hat sich die Dübendorfer Primarschulpflege als Legislaturziel gesetzt, den Deutschunterricht bereits auf Kindergartenstufe zu verstärken und dabei die fremdsprachigen Eltern miteinzubeziehen. Vor zwei Jahren startete man mit einem Pilotprojekt, in welchem die fremdsprachigen Kindergartenkinder gemeinsam mit den Eltern Deutsch lernen. «Die Eltern sollen selber sehen, wie man Deutsch lernt», meint Schulpflegerin Susanne Hänni, die das Projekt mitbetreut. Nur schon dass 85 Prozent der Eltern zu diesem Unterricht gekommen sind, wertet sie als Erfolg. «Bei früheren Integrationsprojekten erreichten wir jeweils nur 40 bis 50 Prozent der Eltern.»

«Erfolgreicher Schulstart»

Jetzt geht die Primarschule Dübendorf noch einen Schritt weiter – mit dem Projekt «Erfolgreicher Schulstart», das gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zürich durchgeführt und vom Institut für Bil-



Wenn Kinder und Eltern gemeinsam lernen: Im Kindergarten Birchenstrasse fanden erste Eltern-Kind-Deutschkurse statt. (ü)

dungsevaluation der Universität Zürich wissenschaftlich begleitet wird. Gestern wurde dieses Projekt den Medien vorgestellt. Es besteht aus drei Elementen:

- Die fremdsprachigen Kinder besuchen im Kindergarten während vier Lektionen pro Woche Deutschunterricht.
- Sie besuchen mit einem Elternteil an einem Nachmittag pro Woche Sprachunterricht in Deutsch – mit dem Ziel, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern Deutsch lernen, die Eltern Strategien erfahren, wie sie die Kinder zu Hause besser fördern können, und die Eltern einen Einblick in die Funktionsweise der Schweizer Schule erhalten.
- Die fremdsprachigen Kinder nutzen das bereits bestehende Integrationsangebot «mitten unter uns» des Roten Kreuzes, bei dem sie einmal wöchentlich Zeit mit deutschsprachigen Gastgebern verbringen. Eine Möglichkeit ist auch die Beteiligung an Kursen zur Sport- und Bewegungsförderung.

Für das dritte Element sucht das Rote Kreuz laufend Freiwillige, betont

Priska Alldis vom Roten Kreuz des Kantons Zürich. «Sie werden von uns eingeführt.» So will man vor dem Stadthaus mit einem Info-Stand präsent sein, ergänzt sie. «Erst wenn man eine Sprache immer wieder hört und anwendet, fühlt man sich sicher. Die Sprache ist der Schlüssel für Integration.» Das Projekt «mitten unter uns», existiert bereits seit 1993. Derzeit sind im Kanton Zürich 187 Kinder in diesem Programm aktiv.

Wissenschaftliche Begleitung

In der Schulgemeinde Dübendorf wird dieses Drei-Elemente-Projekt in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 umgesetzt. Ob es sich bewährt beziehungsweise wie es sich auswirkt, wird mit einer Längsschnittstudie wissenschaftlich überprüft – einer Studie also, welche das Projekt über seine ganze Dauer hinweg verfolgt. Durchgeführt wird die Studie vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich.

«Unser Ziel ist es nachzuweisen, dass fremdsprachige Kinder zum Schul-

start nahezu gleich gut Deutsch reden wie deutschsprachige Kinder», erklärt Projektbegleiter Urs Moser. «Andernfalls geht volkswirtschaftlich sehr viel Potenzial verloren.»

«Ein Glücksfall»

Dass die Universität Zürich in Dübendorf nun das Projekt «Erfolgreicher Schulstart» begleiten kann, bezeichnet Moser als «Glücksfall». Nicht selten stosse sein Institut bei den Schulgemeinden eher auf ablehnende Positionen. «Man hat die Nase voll, weil zwar schon viel gemacht wurde, aber nur wenig Erfolg verzeichnet werden konnte.»

Ganz anders Dübendorf: Hier habe man eine grosse Motivation gespürt, sagt Moser. Und das Projekt sei spannend, verfolgt es doch die Integration über die Sprache in einer Kontinuität, wie sie in dieser Intensität nirgendwo sonst erreicht wird. «Bemerkenswert ist aber auch, dass man das bereits vorhandene wie das Angebot «mitten unter uns» nutzt.»

Pfäffikon

Häftling erhängte sich in Zelle

Im Gefängnis in Pfäffikon hat sich in der Nacht auf Mittwoch ein Häftling erhängt. Der Verstorbene war nach Angaben des Amtes für Justizvollzug polnischer Staatsbürger und Anfang 40. Er sass wegen mehrfachen Diebstahls in Untersuchungshaft. Gefängnisaufseher fanden den Mann auf ihrem morgendlichen Kontrollgang kurz vor 7 Uhr leblos in seiner Einzelzelle. Der Gefängnisarzt konnte kurz darauf nur noch den Tod des Insassen feststellen.

Der Untersuchungshäftling habe sich offenbar stranguliert, erklärte Kerstin Koch, stellvertretender Kommunikationsbeauftragter des Amtes für Justizvollzug. Derzeit lägen keine Hinweise auf eine Dritteinwirkung vor. Die Staatsanwaltschaft See/Oberland untersucht den Fall. Wie lange sich der Mann in Haft befand, wollte sie mit Rücksicht auf die laufende Untersuchung nicht sagen.

Das Gefängnis in Pfäffikon hat Platz für 80 Häftlinge. Normalerweise werden nach der abendlichen Einschliessung die Zellen in der Nacht noch einmal auf einem Rundgang kontrolliert. Am Morgen erfolgt die Wecktour. Wie Koch ausführte, gebe es zudem in jeder Zelle Alarmknöpfe, die von den Häftlingen bedient werden können.

Zwei bis vier Todesfälle pro Jahr

Pro Jahr kommt es gemäss Koch in den zürcherischen Gefängnissen zu zwei bis vier Todesfällen – sei es aufgrund eines natürlichen Todes, durch Suizid oder durch Fremdeinwirken. Erst am 29. April war im Vollzugszentrum Bachtel in Ringwil bei Hinwil ein knapp 25-jähriger Schweizer Häftling in dessen Bett tot aufgefunden worden. In diesem Fall sei die Todesursache noch nicht definitiv geklärt, doch könne ein Fremdeinwirken ausgeschlossen werden. (cb)

Greifensee

Ein Toter nach Verkehrsunfall

Bei einem Verkehrsunfall ist gestern Nachmittag in Greifensee ein Autolenker tödlich verletzt worden. Gemäss Polizeiangaben fuhr der 60-Jährige um 14.30 Uhr auf der Schwerzenbachstrasse Richtung Greifensee. Ausgangs einer Linkskurve prallte sein Wagen aus zurzeit noch ungeklärten Gründen gegen einen Inschutzpfosten und danach gegen einen Baum. Der schwer verletzte Autolenker wurde ins Spital gebracht. Dort erlag der Mann Stunden später seinen Verletzungen. (zo)

Illnau-Effretikon

Vandalen stürzen Öltank in Grube

Unbekannte haben in der Nacht auf Mittwoch in Effretikon einen mobilen Tank mit Dieselöl in eine Baugrube an der Schlimpergstrasse gestürzt. Aus dem beschädigten Tank flossen laut Polizei rund 1300 Liter Dieselöl aus.

Kurz nach 7 Uhr alarmierte ein Bauarbeiter die Kantonspolizei. Die Feuerwehr Illnau-Effretikon-Lindau dichtete kurz darauf die umliegenden Meteorwasserleitungen ab. In der Grube konnten mehrere hundert Liter Öl aufgefangen und abgesaugt werden.

Der Umfang der Verschmutzung ist noch unklar. Das verschmutzte Erdreich wird nun ausgehoben. Der Tank konnte inzwischen leergepumpt und aus der Baugrube geborgen werden. Gemäss dem ausgerückten Mitarbeiter des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft kann eine Gefährdung des Grundwassers ausgeschlossen werden.

Die Polizei geht davon aus, dass der Tank durch Vandalen in die Grube gestossen wurde. Dabei entstand ein Sachschaden in Höhe von schätzungsweise mehreren Zehntausend Franken. Personen, die in diesem Zusammenhang Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei unter Telefon 044 247 22 11 zu melden. (zo)

Region Dübendorf gehört mit hohem Beschäftigungszuwachs zu den Boomgebieten

Arbeitsplätze innerhalb der Region verlagert

In den drei Oberländer Bezirken halten sich unter den Gemeinden die Gewinner und Verlierer punkto Arbeitsplätzen die Waage.

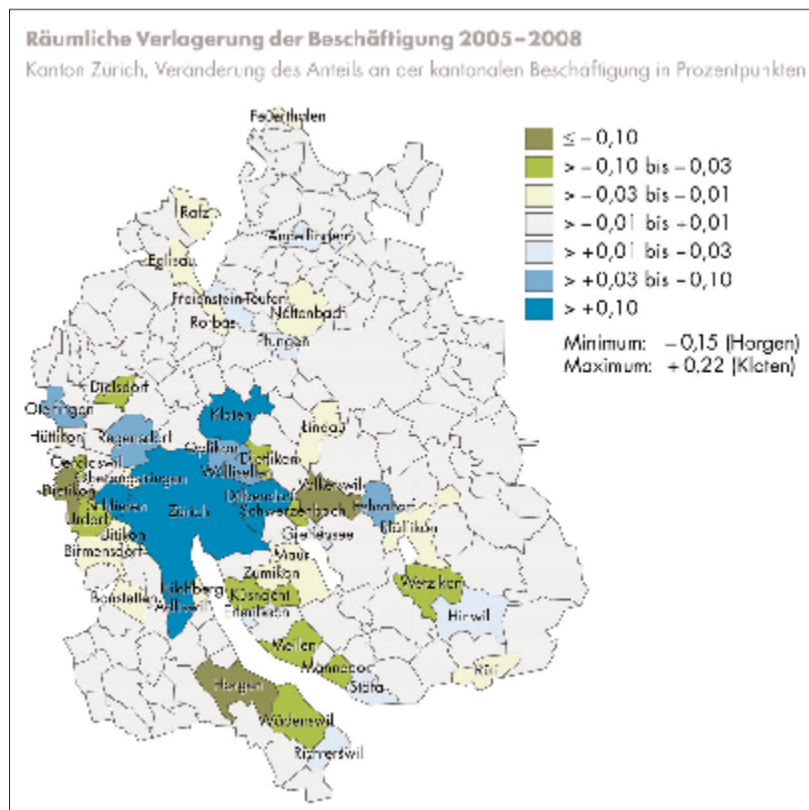
Bis zum Beginn der Wirtschaftskrise zeigte der Kanton Zürich ein starkes Beschäftigungswachstum. Allein zwischen 2005 und 2008 nahm die Zahl der Beschäftigten im Industrie- und im Dienstleistungssektor um nicht weniger als 8,7 Prozent zu, und die Zahl der Betriebe stieg in der gleichen Zeitspanne um 3,3 Prozent. Allerdings wuchs der Dienstleistungssektor deutlich stärker als die Industrie, wie in einer gestern erschienenen Studie des statistischen Amtes des Kantons Zürich festgehalten wird.

Zu den Orten mit einem überdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum gehören auch drei Gemeinden in der Region. Insbesondere Dübendorf konnte stark zulegen und ist als Arbeitsort wichtiger geworden. François With, Geschäftsführer Regionalmarketing der Wirtschaftsregion Zürcher Oberland, weist darauf hin, dass hier das Hochbord als eine Verlängerung der Stadt-

zürcher Dienstleistungsachse diene. Das Typische der drei Oberländer Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster ist aber eigentlich der relativ hohe Anteil der Arbeitsplätze im Sekundärsektor. Um die 30 Prozent machten hier die Industrie-arbeitsplätze aus, während im Kanton deren Anteil nur etwa bei 18 Prozent liege.

So habe Fehraltorf den Arbeitsplatzzuwachs vor allem der Umsiedlung von Firmen zu verdanken. In Hinwil sei es vor allem der Detailhandel gewesen, der neue Arbeitsplätze – zum Teil von Wetzikon her – gebracht habe.

Bei den «Verlierergemeinden» hat With nicht überall eine Erklärung. Während Schwerzenbach sich mehr und mehr zur Wohngemeinde entwickelte oder Rüti in jener Phase noch mit Nachwehen des Sulzer-Abgangs zu kämpfen hatte, kann er sich im Fall von Volketswil keinen Reim auf die starke Abnahme machen. Immerhin bietet diese Gemeinde überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze und weist gar ein positives Pendlersaldo von rund 400 Plätzen auf. Wesentlich sei aber die Feststellung, dass sich die meisten Arbeitsplätze innerhalb der Region verschieben und kaum Firmen ganz aus dem Oberland abwandern würden, meinte With. (cb)



Die blau eingefärbten Gemeinden haben ihren Anteil an der kantonalen Beschäftigung gesteigert, die grünen haben Marktanteile verloren. (Bundesamt für Statistik)